

Theater | Das Freie Theater Oberwallis feierte Premiere von «Gift» und bot packende und berührende Theaterkost

Je mehr Worte, desto mehr Nähe

BRIG-GLIS | Reden hilft. Löst zwar nicht jedes Problem, vermag aber zuweilen Scheitern erträglicher zu machen. Wort für Wort, Satz für Satz. Reden lässt hoffen.

LOTHAR BERCHTOLD

Dies vielleicht so etwas wie eine Botschaft, welche die niederländische Autorin Lot Vekemans mit ihrem Stück «Gift» verbreitet: Ein Zwei-Personen-Stück, das von Verlusten erzählt und das Weiterleben ins Zentrum stellt. Ein Kammerspiel, das von einer gescheiterten Beziehung berichtet und Fragen stellt. Fragen, auf welche nicht nur die beiden Protagonisten auf der Bühne nach Antworten suchen müssen. Sondern Fragen, die im Leben eines jeden Menschen hochkommen.

«Gift» erlebte, wer sich am Samstagabend im Alten Werkhof in Brig eingefunden hatte. Vor vollen Rängen feierte hier das Freie Theater Oberwallis Premiere mit diesem Kammerspiel. Und überzeugte. Was diese Theatertruppe um Regisseur Hermann Anthamatten mit «Gift» bot: Laientheater, das sich wirklich sehen lassen darf – und viel Publikum verdient.

Wort für Wort in die gemeinsame Vergangenheit

Wie sich zwei Menschen, die sich einst liebten, an ihre gemeinsame Vergangenheit herantasteten, wie sie den Tod ihres gemeinsamen Kindes und den Verlust ihrer Liebe verarbeiteten, welche Bilder sie nach zehn Jahren Trennung voneinander haben – während 90 Minuten wird dies dem Publikum nähergebracht.

Er und sie – Namen tragen die beiden nicht – treffen sich auf dem Friedhof, wo ihr Sohn Jakob beerdigt ist. Die Erde ist vergiftet, die Gräber müssen umgebettet werden. Ob das Gift aber nicht woanders lagert als im Erdboden? Denn es war nicht die Verwaltung, die den Lokaltermin auf dem Friedhof arrangierte. Sondern sie griff zu diesem Trick, um ihn zu treffen. Doch je mehr Worte die beiden miteinander wechseln, desto mehr Nähe entsteht.

Glaubwürdig, wie er und sie agieren

Was bei «Gift» im Alten Werkhof erst mal überzeugte – die beiden Figuren: Glaubwürdig verkörpert Carmen Werner die Frau, die in ihrer Trauer stecken geblieben ist, die süchtig war nach Schlaftabletten und Schokolade – und sich an ihre Leiden klammert. Weil nur Leiden sie ans Leben bindet, weil nur Trauer ihr verlorenes Kind in Erinnerungen leben lässt?

Nicht minder packend spielt Milo Walker den Ex-Gatten. Er schaffte es, einen Schlussstrich zu ziehen, fasste durchs Singen neuen Lebensmut, verheiratete sich wieder und wird bald Vater. Das Ganze auf den kleinsten Nenner gebracht: Er lebt das Leben, sie leidet das Leben. Carmen Werner und Milo Walker machen das Ganze nachvollziehbar.

Praktisch die ganzen 90 Minuten hindurch sind die beiden auf der Bühne. Handlung ist nicht gross gefragt, aber reden. Alleine mit Worten das Publikum zu packen, all die Dialoge mit starker Sogkraft über die Bühne zu bringen – Carmen Werner und Milo Walker gelingt dies bestens.

Situationen, in die wir alle geraten können

Dass ihre Sprache nicht «Schweizer Bühnendeutsch», sondern Walliser Dialekt ist, macht das Ganze greifbarer, echter und nachvollziehbarer für alle im Publikum. Regisseur Hermann Anthamatten liefert eine gelungene Übersetzung. Passend auch das schlichte Bühnenbild: Sieben Stühle, ein klei-

nes Tischchen, drei Kerzen, ein weisser, durchsichtiger Vorhang – damit wird ein Bild geschaffen, das stimmungsvoll wirkt und dennoch nicht ablenkt. Angereichert hat der Regisseur das Stück mit Musik und Gesang: Ein achtköpfiger Chor und ein Saxofon-Quintett bereichern «Gift» hinter durchsichtigem Vorhang mit Mozarts «Requiem», am Schluss spielen

und singen sie rund um das sich umarmende Ex-Paar den Song «It must be so».

Was «Gift» besonders wertvoll macht: Es führt einem Situationen und Stimmungen vor Augen, die uns allen widerfahren können, die viele von uns schon erlebt haben. Dass die beiden Figuren er und sie keine Namen tragen, sagt eigentlich schon alles.



Sehenswert. Carmen Werner und Milo Walker in «Gift» des Freien Theaters Oberwallis: Überaus sehenswert ist, was die beiden auf der Bühne im Alten Werkhof Brig bieten.

FOTO THOMAS ANDENMATTEN

NOCH SIEBEN MAL

Das Freie Theater Oberwallis bringt «Gift» der niederländischen Autorin Lot Vekemans noch sieben Mal über die Bühne. Das Stück ist am 10., 11., 12., 13., 17., 18. und 19. März im Alten Werkhof Brig zu sehen. Der Beginn der 90-minütigen Vorstellung ist mit Ausnahme vom 13. März (17.00 Uhr) angesetzt auf 20.00 Uhr.